

Thomas Broch

„Lebenssatt“ – Spuren in Gesichtern



Spuren – das Leben prägt sie in das Gesicht ein. Gesichter alter Menschen sind Erzählbücher des Lebens. Man kann darin lesen und erfährt viel über gute Zeiten und Zeiten der Entbehrung, über unerschütterliche Vitalität oder über Krankheits- und Leidensgeschichten, sie erzählen von Enge oder von einem großen Herzen, von Weisheit und Güte, oder aber von Verbitterung, Enttäuschung, Vorwürfen, Aggressivität. Oft mischt sich vieles. Aber wie die Spuren auch verlaufen – im Alter wird ihr Radius immer enger.

Ich denke an meinen Vater; er steht für viele seiner Generation. Geboren im ersten Weltkrieg, zu einem erheblichen Teil geprägt durch den zweiten. Weltreisender wider Willen. Nach dem Krieg zuerst Bühnenschauspieler, dann Journalist. Aus Neigung Literat, Kunstliebhaber, ein begabter Pianist und Orgelspieler. Er liebte ein gastfreundliches Haus, hatte viele Bekannte, manche Freunde. Ein Schlaganfall hinderte ihn früh daran, seinen Ruhestand zu genießen. Der große Umkreis seines Lebens, die Spuren, die er ausprägte, wurden immer enger, immer weniger. Besuche wurden spärlicher; sie strengten ihn an. Die Wohnung markierte zunächst die Grenzen, dann das Arbeitszimmer mit seinen Büchern, die er geliebt hatte und nun nicht mehr lesen konnte, dann das Bett, das er kaum mehr verließ. War einst Sprache sein weiter Raum, so endete sie im Schweigen. Was er schließlich noch bewusst aufnehmen konnte, weiß ich nicht. Ich kannte ihn als lebensfrohen, humorvollen Menschen mit lebendiger Ausstrahlung. Meine letzten Erinnerungen halten das Bild eines in sich gekehrten, verschlossenen, verstummen Menschen fest.

Was ist die Summe eines Lebens? Nicht jeder hat das Glück jener hochbetagten Frau, die mir als über 90-Jährige einmal gesagt hat: „Das Leben ist so schön. Ich möchte keinen einzigen Tag missen.“ Aber ihre Worte machen etwas deutlich: Die Summe eines Lebens ist nicht der Rest, sind nicht die Defizite des Alters. Die Summe eines Lebens ist die unendliche Vielzahl der Spuren, die es hinterlassen hat. Die Summe ist die Fülle des gelebten Lebens. Wo es zum Nichts zusammenschrumpft, im Tod, ist es alles. „Abraham starb alt und lebenssatt“, lesen wir in der Bibel. Lebenssatt – das heißt: Es ist genug, es ist kein Leben mehr übrig. Das heißt aber auch: Die Fülle ist nicht mehr zu überbieten.